



Terrorismus als ethische Herausforderung. Menschenwürde und Menschenrechte

Wort der deutschen Bischöfe Nr. 94 vom 5. September 2011, vorgestellt und kommentiert von Johannes J. Frühbauer



Zehn Jahre nach den Terroranschlägen vom 11. September 2001 haben die deutschen Bischöfe ein nachdenkliches Wort zur Abwehr und Überwindung des Terrorismus vorgelegt. Ihre friedens- und rechtsethischen Überlegungen rücken die Würde jedes einzelnen Menschen in den Mittelpunkt. Legitime Sicherheitsinteressen und Terrorbekämpfung dürfen nicht dazu führen, die Bindung des staatlichen Gewaltmonopols an rechtsstaatliche Verfahren und den Schutz der Menschenrechte zur Disposition zu stellen. Eine vorrangige ethische Verpflichtung bleibt dabei die Gewaltprävention; sie rechtfertigt jedoch nicht die grenzenlose Einschränkung von Freiheitsrechten. J.J. Frühbauer stellt im Folgenden die differenzierte Problemanzeige und ethische Argumentation der Bischöfe vor.

Die Problematik des Terrorismus nimmt im gesellschaftlichen Diskurs ebenso wie in der wissenschaftlichen Auseinandersetzung – man muss leider sagen notgedrungen und unausweichlich – einen prominenten Platz ein. Seit über einem Jahrzehnt gilt den Aktionen und diversen Entwicklungen des internationalen Terrorismus als auch den Strategien und Maßnahmen zu seiner Bekämpfung eine verstärkte Aufmerksamkeit. Das „Jahrbuch des Terrorismus 2010“, das vom Institut für Sicherheitspolitik an der Universität Kiel (ISUK) herausgegeben wird, kennzeichnet den Terrorismus insgesamt als weiterhin bestehende „zentrale Herausforderung unserer Sicherheit“ und veranschaulicht die massive Bedrohung durch eine Vielzahl an grundsätzlichen wie fallbezogenen Analysen

und Studien. Auch die Friedensgutachten der zurückliegenden Jahre bis ins Jahr 2012 thematisieren den Terrorismus wiederholt als eine der zentralen globalen Bedrohungen. Von theologisch-ethischer sowie sozialetischer Seite wird die Aufmerksamkeit für die Problematik des Terrorismus in jüngster Zeit durch eine ganze Reihe an Studien und Publikationen dokumentiert; exemplarisch sei hier auf die Studie von

- K. Klöcker, „Zur Moral der Terrorbekämpfung“ (2009), auf den
- Tagungsband „Religion – Gewalt – Terrorismus“, herausgegeben von K. Gabriel, Ch. Spieß und K. Winkler (2010) sowie auf den
- Sammelband „Freiheit – Sicherheit – Risiko“, herausgegeben von J.J. Frühbauer, A. Noweck und M. Hörter (2009) verwiesen.

Auch die grundlegenden und exzellenten Studien zum Terrorismus von Peter Waldmann (2005) und Ulrich Schneckener (2006) verdienen, da sie für die solide Auseinandersetzung mit der Thematik eine unverzichtbare Grundlage darstellen, hier einen kurzen Hinweis. Mit ihrer Stellungnahme positionieren sich die deutschen Bischöfe somit in einem Themenfeld, in dem der wissenschaftliche und öffentliche Diskurs in vollem Gange ist und in dem ethisch gut begründeten Positionen jederzeit Aufmerksamkeit zukommen sollte.